Her
Sig. Her
1063

2. Ex

1063

Macbeth.

Slg. Her 1063

c

Macbeth,

heroische Oper in drei Aufzügen.

Nach dem Französischen des Rougêt de Lille,

frei bearbeitet

von

Caesar Max Heigel.

Musik

von

Andr. Hypolite Chelard,

königl. bayer. Kapellmeister.

München, 1829.

Verlag von Fr. Wilhelm Michaelis.

Druck und Papier von
Albrecht Volkhart,
Buchdrucker in Augsburg.

Personen.

Dunkan, König von Schottland.

Moina, seine Tochter.

Douglas, Prinz von Caledonien, ihr Verlobter.

Macbeth, Prinz aus königlichem Geblüte, Feldherr.

Lady Macbeth, seine Gemahliun.

Lenox, Feldherr unter Macbeth.

Calton, schottischer Anführer.

Oscar, Colmal, Haldan } schottische Barden.

Der Schloßvogt von Inverneß.

Dougmor, schottischer Krieger.

Ruda, Nona, Gröme } Hexen.

Gefolge des Königs, schottische Krieger, Gefolge der Prinzessin.

Diener der Lady Macbeth. Schottische Bergbewohner. Volk.

Bayerische Staatsbibliothek

Erster Aufzug.

Macbeths Feldlager auf einer weiten Heide. Im Hintergrund erhebt sich ein düstrer Wald. Vorne das Zelt des Feldherrn. Den Horizont begrenzen steile Felsen.

Erster Auftritt.

Wie der Vorhang auffliegt, sieht man überall einzelne Gruppen der Soldaten, die sich heftig bewegend, unter sich unzufrieden zu murmeln scheinen. Ihre Zahl mehrt sich, und plötzlich im hellen Aufstande stürzen sie vor.

Chor.

Zerbrecht die Waffen und die Fahnen!
Fluch uns! — denn dahin ist die Macht.
Macbeth verschwand, — sein Geschick decket Nacht,
Er wird zum Sieg' nicht die Wege mehr bahnen.
Zerbrecht die Waffen und die Fahnen,
Dahin schwand mit ihm uns're Macht.

Ein Krieger.

Sagt Brüder! wer wird es wohl wagen,
Herold zu seyn von Macbeths Mißgeschick? —
Wer will ganz Schottlands Vorwurf tragen?

Zweiter Krieger.

Wer des Königs zürnenden Blick?

Dritter Krieger.

Was geschehen — wie es entschuld'gen?

Alle drey.

Hah! weh uns allen, — nur Schande droht.
Macbeth verschwand, dem alle huld'gen,
Und rachelos blieb noch sein Tod.

Chor.

Zerbrecht die Waffen und die Fahnen
Fluch uns! denn dahin ist die Macht.
Macbeth verschwand, — sein Geschick decket Nacht,
Er wird zum Sieg' nicht die Wege mehr bahnen;
Zerbrecht die Waffen und die Fahnen,
Denn dahin schwand mit ihm uns're Macht.

(Man hört im Innern des Lagers drey lang gehaltene Trompeten-Rufe, die Soldaten stürmen dorthin.

Zweyter Auftritt.

Douglas, Lenor, Calton, Dougmor, schottische Edle im Gefolge des Douglas, Offiziere und Krieger. Bei dem zweiten Trompetenstoße tritt Lenor aus dem Zelte im Vordergrunde, mit ihm Calton und mehrere Officiere. Der Zelt-Vorhang wird ganz aufgezogen, und nun erscheint Douglas mit seinem Gefolge, und die Krieger füllen den Hintergrund.

Douglas zu Lenor.

Was höre ich, Lenor? — Indem ich voll Entzücken
Gesandt vom König komm', um würdevoll zu schmücken

Mit reichem Lohn und Ruhm Macbeths erhabne
Thaт,
Der die Empörung kühn in der Geburt zertrat, —
Seh' staunend ich das Heer von wildem Schmerz
getroffen;
Entflohen ist Macbeth, und mit ihm jedes Hoffen?

Lenox.

Mein Fürst! — nur allzu wahr; — Alles fürchtet
und bebt.
Des Feldherrn Mißgeschick verbreitet ringsum
Bangen.
Der Krieger murrt und grollt, der Kriegszucht
Fesseln sprangen,
Ich fürchte, daß bald wild der Aufruhr sich erhebt.

Douglas.

War Niemand um Macbeth, sein Schicksal zu er-
kunden?

Lenox.

Nein! Niemand; — noch betäubt, tief empört
Ohne Spur, noch Verdacht, sind Alle wir bethört.
Nichts weiß man als: — er ist verschwunden.

Douglas.

Ich will hier helles Licht. —
(zu den Kriegern.)
Versammelt euch und hört:
(alle drängen sich um den Prinzen.)

Dort in gähnender Schlucht, in dem Dickicht der Fichten,
An dem schäumenden Strom', in dem Grau'n ew'ger Nacht
Thront jener Hexen Drey — furchtbar durch seine Macht,
Mit Hohn nur bedacht, jedes Glück zu vernichten. —
Nur dort ist unser Ziel. Drum auf! verfolgt es kühn.
Rasch mir nach! — drauf und dran! um Macbeth zu befreyen.

Dougmor
(tritt zögernd vor.)

Ja! so ist's. — Ich sah — aus den Reihen
Macbeths Roß, wild gespornt von einer Hexe, entflieh'n.

Douglas.

Wohlan! so folget denn! — Mir nach! und rettet ihn,
Fliegt zur That! Unser Muth wird den Sieg uns verleihen.

Douglas und Chor.

Brecht auf! hinab zum Zauberthal',
Umringt es mit lodernden Flammen;
Bald stürzet es krachend zusammen,
Verheeret durch Feuer und Stahl.
(sie stürzen alle wild ab.)

Dritter Auftritt.

(Wüste, schreckliche Höhle. Im Hintergrund eine geräumige Oeffnung, durch die man in den dicht verwachsenen Wald blickt. Ruda und Gröma treten aus Seitenhöhlen von verschiedenen Gegenden.)

Ruda zu Gröma.

Hast du zum Zauberwerk das Nöthige bereit?

Gröma.

Ja.

Ruda.

Gift und Dolch? das Blut vom wilden Eber?
Was die Nacht uns gebar, und die Beute der Gräber?
Gift'ge Kräuter, — Schädelmoos, und den Molch?

Gröma.

Alles da.

Ruda.

Wache sorgsam darob, daß jedes rasch geschehe.

Vierter Auftritt.

(Ruda, Gröma, Nona durch die Mittelöffnung der Höhle.)

Ruda.
(ihr entgegen.)

Nun, sprich, — Macbeth?

Nona.

Er kömmt.

Ruda Gröma
(mit wilder Lust.)

So erfüllt sich sein Loos!

Nona.

Trunken von Sieg und Ruhm, im Wahn von ew'gem Glücke,
Führt er, mit Tages Grau'n, sein Heer selbst zurücke.
Aber rasch steigt sein Roß, scheut und bäumet, — reißt sich los; —
Vergebens straft es Sporn und Zügel.
Es keucht — es eilt; — mein Stachel gibt ihm Flügel
Bis zum Tod. — Nun, Macbeth, allein im Waldes-Schooß'
Irrt umher, bleich und matt; durch meinen Wink geblendet,
Eilt er zur Höhle. —

Ruda.

Wohlan! alles sey schnell vollendet.

(Während der düstern Musik entsteigt der Zauberkessel der Tiefe. Nona und Gröma holen aus der Seitenhöhle Kräuter, Schlangen, Misteistengel, und alles, was zur Beschwörung gehört. Ruda schwingt indessen den Stab, und auf ihren Wink heben sich seltsam gestaltete Nebel und Wolken. Hierauf bilden sie den Hexenreihen und singen.)

Alle drei.

Vollbringt das dunkle Werk der Nacht,
Laßt mit Kraft euer Wort ertönen,
Daß die Pforten der Hölle dröhnen,
Und sich ihr Reich beuge der Macht.

(Sie tanzen in wilden Schwenkungen um den Kessel.)

Ruda.

Auf Geister = Schaar! — entsteig' dem Höllen=
Schlunde! —
An den Tag, an das Licht empor!
Euch sei geweiht, Macbeth; blendet ihm Aug und
Ohr,
Verbrechen nur lern' er mit euch im Bunde.

(Sie pressen Kräuter in den Kessel, und werfen die Schlangen hinein, die sie vorher gebracht.)

Alle drei.

Auf Geister = Schaar! — entsteig dem Höllen=
Schlunde!
An den Tag, an das Licht hervor!
Euch sei geweiht, Macbeth; blendet ihm Aug' und
Ohr,
Verbrechen nur üb' er mit euch im Bunde.

Nona.

Ihr Schwestern laßt uns ruh'n. — In die kni=
sternden Flammen
Murmelt dann das Wort, das sie zwingt,

Das Wort vor dessen Kraft die Hölle bebt zusammen,
Das Wort, das nie dem Ohr des Sterblichen erklingt.

(Sie beugen sich über den Kessel, in den sie leise Worte murmeln, dann erheben sie sich mit wild zerstreuten Haaren, und heulen in gräßlichen Tönen.)

Alle drei.

Ihr Höllen = Geister, hört! ewige Feinde des Guten,
Wenn knirschend ihr gehorcht, wenn ihr das Wort gehört,
Ihr Höllen=Geister sprecht! — in Donnern sprecht und Gluten:
Folgt ihr dem Bann, der euch beschwört?

(Sie horchen einen Augenblick, dann beginnen sie wieder im trotzigen, herrischen Ton.)

Wenn knirschend ihr gehorcht, wenn ihr das Wort gehört,
Ihr Höllengeister sprecht! sprecht in Donnern nnd Gluten;
Folgt dem Banne, der euch beschwört, —
Oder bebt —

(Fürchterlicher Donnerschlag, die Hexen fahren triumphirend auf.)

Ha! wir sind erhört.

(Neuer, heftiger Schlag.)

Es rollt Schlag auf Schlag,
Das All ist empört,
Entfloh'n ist der Tag.
Triumph! Höllen-Rache
Beschützt uns're That.
Streut des Lasters Saat
Und der Schreck nur wache.

Nona.

Horch, er kömmt; — ja er naht.

Ruda. Groma.

Zum Ziel', führt ihn sein Pfad.

(Auf ihren Wink verschwindet Dreifuß, Kessel und die ganze Zubereitung in die Erde; die Wolken verziehen sich.)

Alle drei.

Triumph! Geister-Rache
Beschützt uns're That.
Streut des Lasters Saat
Und die Hölle lache.

(Sie stürzen in die Seitenhöhlen.)

Fünfter Auftritt.

Macbeth.

Wo bin ich? — In dieser Höhle Nacht
Hat höhnend ein Phantom meine Schritte geleitet.
Ich — Macbeth! — ich — der Held! — zu Kampf und Sieg bereitet

Ganz erschöpft — betäub't — erliege fremder
Macht. —
Alles feiert meinen Sieg im Jubel-Klange,
Und ich — ein zitternd Kind, von finst'rer Geister
Zwange
Festgebannt —!

(sich fassend.)

Ruhe nur!

(Er nimmt den Helm ab, und setzt ihn auf einen Felsen, an dessen Fuß er sich auf eine Moosbank wirft.)

Sechster Auftritt.

Macbeth, die drei Hexen.

(Die Zauberschwestern in eine Gruppe verschlungen.)

Heil dir!

(Macbeth wendet sich erschrocken.)

Ha! welch ein Ton!

Gröma

(aus der Gruppe tretend, und sich ihm nahend.)

Heil dir, Macbeth!

Nona

(eben so.)

Heil dir, der besiegt die Empörer.

Ruda.

Dir, Thane von Cawdor?

Macbeth

(überrascht.)

von Cawdor?

Nona.

Ja, Macbeth!

Ruda.

Diese Würde ward dir schon;
Du steigst zu höhern Stufen;
Und zwar, ehe noch die Nacht zum zweitenmal entfloh'n,
Zum glänzendsten Geschick von den Sternen berufen.

Macbeth.

Zum glänzendsten Geschick? —

Ruda.

Macbeth! dein harrt der Thron.

Macbeth
(außer sich.)

Was sagte sie?

Die drei Hexen feierlich.

Dein wird der Thron, Macbeth!
(Sie verschwinden blitzschnell.)

Siebenter Auftritt.

Macbeth allein
(verhüllt sein Angesicht.)

Welch schrecklich Bild!–Weh mir!–War es Traum?
— ist es Wahrheit?—
Dieß Wort aus ihrem Mund, und in mir schwand die Klarheit.

Eins nur tagt mir hell, was sonst ich tief verbarg;
Es zerbrach ihre Hand mit Macht des Herzens Sarg,
Und es erwacht, was ich längst dort begraben. —
Kühner Wunsch! — toller Wahn — mit Beben nur gepflegt,
Mit Beben unterdrückt, wenn ich ihn kaum gehegt. —
„Der Thron wird dein, Macbeth!“ — Ich soll die Krone haben —
Um welchen Preis? Schauderst du bei dem Gedanken nicht?
Ein Mord! — ein Meuchelmord! — und die zertret'ne Pflicht.

(bebt zurück.)

Nein! Nein! — und doch! — weh! es schwinden mir die Sinne.

(in wachsendem Wahnsinne.)

Was blinket dort? — Was schimmert mir? — hinweg! entrinne.
Es weichet nicht — es ist die Krone im bleichen Glanz!

(wahnsinnig lächelnd.)

Wie lockend! — schönes Ziel! — wohl mehr als Sieger-Kranz

(sinnend.)

Wie sie erringen?

(Indem sein Blick aufwärts fliegt, schaudert er entsetzt zurück.)

Ha! — schon wieder. — Blendwerk du!
Das Mittel zeigst du mir, und raubest mir die Ruh'.
(grinset das Phantom an.)
Es ist ein Dolch, — der Griff mir zugekehrt. — (wild)
Recht gut.
(hascht darnach.)
Ich fasse dich — (fahrt zurück) Weh mir! — an seiner
Spitze Blut.
(in tiefe Wehmuth übergehend.)
Und welch ein Blut? — des Freundes — meines Kö-
nigs — des Verwandten —!
(ermannt sich.)
Hinweg, Phantome! Fluch denen, die euch sandten!

Fort, entfliehe du drohendes Bild,
Das ich hasse und tief verachte,
Fliehe Bild, das einst wonnig mir lachte,
Und mich nun nur mit Schauern füllt.
Was ich mit Macht und Ruhm einst gethan,
Sei mir für immer des Lebens Stern;
Er leuchte mir auf meiner Bahn,
Und halte das Verbrechen fern.
Mir bleibt ein Trost, mehr werth, als jeder
Kranz:
Schmückt mich auch nicht der Krone goldner
Glanz
So war ich würdig, doch sie zu erringen.

(Man hört von verschiedenen Seiten Hörnerruf aus dem Walde, und sieht einzelne Krieger mit Fackeln und Hörnern auf dem Gebirge erscheinen.)

Achter Auftritt.

Macbeth, schottische Krieger noch von ferne im Walde, und auf den Höhen hinter der Zauber-Grotte.

Chor
(nach und nach näher.)

Frisch auf! in den Wald hinein
Trotzend der Macht und dem Schrecken; —
Zuckender Blitz — Fackelschein
Wird uns Macbeth entdecken.

Macbeth! wenn unser Ruf erreichet deine Spur
Macbeth! — Macbeth! antworte nur.

Macbeth.

Horch auf! durch Fels und Thal hör' ich die Stimmen erschallen.

Chor.

Macbeth! Macbeth! antworte uns.

Macbeth.

Echo ruft es nach durch des Forstes dunkle Hallen.
Es ist mein Name. — Voran!

(Er stürzt den Helm auf, und will ihnen entgegen.)

Chor
(ganz nahe an der Höhle.)

Macbeth! — antworte uns.

Neunter Auftritt.

Macbeth. Calton, schottische Krieger mit Fackeln. Calton und einige kommen an den Eingang der Höhle, gewahren Macbeth, und rufen den entferntern zu.

Hier ist Macbeth! Herbei, herbei,

Chor
(von außen.)

Es ist Macbeth, nur schnell herbei.

(Die Krieger drängen sich in Menge in die Höhle, und umringen mit Freude, Liebe und Ehrfurcht den Feldherrn.)

Chor.

Bang war jede Brust,
Und es schlug das Herz,
Ach nun flieht der Schmerz,
Und es tobet wieder Lust.
Du kehrst zu uns froh zurück,
Jauchzet, jubelt Macbeth! dem Ruhm, der Waffen-Glück!

Macbeth.

Dank Euch! diese Freude verkündet
Mir ein Gefühl, das beglückt, das mich ehrt.
Und mit Stolz sag ich laut, ich bin dessen werth,
Und stets fest und treu euch verbündet.

Chor.

Du kehrst zu uns froh zurück
Jubelt, jauchzet Macbeth! — dem Ruhm! dem
Waffenglück!

Calton
(tritt vor.)

Von dem König gesandt, und seines Dankes
Bothe,
Auch Zeug' uns'rer Furcht als Gefahr euch bedrohte,
Will Douglas.

Macbeth.

Wie? — Douglas? —

Calton.

Er selbst, er zog voran
Als wir Euch ängstlich suchten, und brach uns
kühn die Bahn.
Seht, er kömmt.

(Während dieser und der folgenden Scene röthen sich der Berge Spitzen im Morgenglanze, der Mond verschwindet.)

Zehnter Auftritt.

Vorige, Douglas mit mehrern Anführern.
(Die Krieger ziehen sich zurück.)

Douglas.

Gegrüßt sei, o Feldherr, der mit Kraft und Muth
Brach der Rebellen Wuth,

Und Schottlands Thron neuen Glanz hat gegeben.
Wie bebte ich für euch, — für das edelste Blut,
Für euer Seyn — für dies rühmliche Leben.

Macbeth.

Nehmt meinen heißen Dank, — doch umsonst war der Schmerz,
Denn noch lächelt hold mir die Sonne. —
Meines Heeres laute Lust, was mir sagt euer Herz,
Gilt mehr als Sieg — ist Seelen-Wonne.
Aber was bringt mir den fürstlichen Gast,
Den Duncan selbst erwählt zu der Tochter Gemahl,
Den er als Vater liebt — weit mehr als seine Krone?

Douglas
(mit Eifer.)

Weil es sich ziemt, o Held! durch diese Wahl
Deinen Muth, deine That, nach Würde zu belohnen.
Der König in edler Hast,
Hat mich selbst dir gesandt
Um dich als Cawdors Than ehrfurchtsvoll zu begrüßen.

Macbeth
(mehr entsetzt als erfreut.)

Wie? mich?

Douglas.

Duncan hat euern Werth erkannt.
Cawdor hat sich empört — ihr wart's, der ihn bezwang,

Aber er selbst nur will neues Glück euch bereiten.
Er fühlt in seiner Brust freudig den edlen Drang. —
Zu dem Schloß Inverneß, wenn gleich schon tief gebeugt,
Ließ er sich heut' eilig geleiten.
Des Gastrechts Schutz begehrt der König diese Nacht,
Er sucht bei euch des Schlafes heil'gen Frieden
Für sich selbst — für die Tochter, — wo gewiß die Müden
Eu're Treu', Engeln gleich bewacht.

Macbeth

(für sich, in höchster Wallung.)

Ist's möglich? — In meinem Schloß! — Ha! — sein Loos ist entschieden! —

Douglas.

O kommt! euch erwartet Entzücken,
Es winkt in dem eig'nen Pallast; —
Dort harr't der königliche Gast
Euch mit Lorbeern des Sieg's zu schmücken. —
Eure Gattin, den holden Sohn
Vereint gleiche Lust, gleiche Wonne,
Euch glänzet heut strahlend die Sonne
Und sie theilen eurer Thaten Lohn.

Macbeth

(in düstres Brüten versunken.)

Wie ich? — ich Cawdors Than?

Douglas.

Euch erwartet Entzücken
Es winkt in dem eignen Palast; —
Dort will der königliche Gast
Mit dem Kranze des Sieges euch schmücken.

Macbeth
(zugleich mit ihm.)

Er ruft mich zu Ruhm und Entzücken,
Es winkt in dem eignen Palast!
Dort will der königliche Gast
Mit dem Kranze des Sieges mich schmücken.
Meine Gattin, den holden Sohn
Vereint gleiche Lust, gleiche Wonne;
Mir glänzet hell des Ruhmes Sonne,
Und sie theilen meiner Thaten Lohn.

Douglas.

Eure Gattin, den holden Sohn
Vereint gleiche Lust, gleiche Wonne,
Euch glänzet hell strahlend die Sonne,
Und sie theilt eurer Thaten Lohn.

Chor
(mit ihnen zugleich.)

Nur fort zum Ruhm', zum Heil'
Bald strahlt euch hell die Sonne,
Es winkt euch Lust und Wonne
Das Glück wird euch zu Theil.

(Calton sammelt seine Krieger, die Douglas und Macbeth jubelnd umgeben, und, die Helden an der Spitze, durch die Höhle und den Wald abziehen, unter folgendem:)

Chor.

Heil dir! dem Helden, dem Sohn' der eig'nen Thaten,
Des Königs Schild', des Vaterlandes Hort,
Dir folgt der Sieg, gefesselt durch dein Wort,
Du bist der Stolz, die Lust der Soldaten.
Drum Heil dem Helden, dem Sohn' der eignen Thaten,
Des Königs Schild, des Vaterlandes Hort!

(Es ist indessen auf den Bergen ganz Tag geworden, und man sieht im Sonnenglanze die ersten Schaaren über die fernen Höhen zieh'n, während nur in der Höhle noch Nacht ist, einzig von den Fackeln der letzten Krieger erleuchtet, munter klingt der)

Chor.

Auf! verkündet eu're Lust,
Lüftet im Gesang die Brust; —
Tön' es nach, du Berg und Kluft,
Jubel fülle rings die Luft.
Heil dem Sohn' der eig'nen That,
Macbeth! jauchzet der Soldat.

(Indem ihre Lieder auf den Bergen verklingen, sinkt der Vorhang.)

Zweiter Aufzug.

Prächtiger gothischer Saal auf Macbeths Schloß Inverneß, festlich mit Blumen=Gewinden geschmückt. An den Seiten stehen hohe Leuchter mit brennenden Wachsfackeln. Im Vordergrunde links (vom Zuseher) ein königlicher Thron, von einem reichen Baldachime überragt. Rechts eine Thüre, die zum Gemache des Königs führt. Der Hintergrund schließt sich durch hohe Spitzbogen; der mittlere ist mit einem reichgewirkten Teppiche verhüllt; links und rechts führen Gallerieen in das Innere des Schlosses.

Erster Auftritt.

Gefolge des Königs, Calton, Krieger, Diener. Höflinge und Soldaten im bunten Gewühle mit gefüllten Bechern; hinter ihnen Macbeths Diener mit Kredenz=Platten und Kannen, um die Becher der Zechenden wieder zu füllen. Indem der Vorhang auffliegt ist eine lebhafte Bewegung unter den Höflingen, die Calton und die zurückgekehrten Krieger empfangen.

Chor.

Es fließt das Leben freudig schön
Dahin bei schäumender Becher Getön,

Es perlt der Meth, die Freude lacht,
Und wir vergessen Kampf und Schlacht.
Treu dem Liebchen, treu dem König
Dünkt sich der Soldat nicht wenig,
Dünkt sich selbst ein Stück von König,
Fühlet sich so froh und reich,
Seelig zugleich. —
Schwindet uns der Ehre Glanz
Winden uns Mädchen den bräutlichen Kranz
Und will uns Liebchen treulos verlassen
Können wir wieder die Waffen erfassen.
Ehre aber und Minne-Sold
Gelten mehr als Rang und Gold.

(Unter fröhlichem Anklingen der Becher verlieren sich alle in die Gallerie links. Heftig bewegt, mit hastigen Schritten kömmt:

Zweiter Auftritt.

Lady Macbeth.

(aus der Gallerie rechts, und horcht den verhallenden Tönen.)

Recitativ.

Wohin soll ich entflieh'n? — Mich treibet wilde Hast,
Verfolgt vom Jubelklang', durch diese weiten Hallen.
Die laute Freude tönt im glänzenden Palast
Nur ich — weh mir! — nur ich — bin der Hölle verfallen.

(indem sie sich ermannt.)

Geworfen ist das Loos, — der erste Schritt gethan.

(mit Nachdruck.)

Um Mitternacht entschläft durch meine List Duncan.

Ich selbst bereitete den Trank voll Zauberkraft,

Der ihm und dem Gefolg' den tiefen Schlummer schafft.

Dann soll Macbeth die grause That vollenden,

Kein Mitleid, keine Schwäche soll unsre Herzen wenden.

Arie.

Mich treibet Sturmeswehen,
Ich kann nicht widerstehen,
Durch Gluten
Und Fluten
Muß ich zum Thron hinan.
Mag eine Welt zertrümmern,
Mich soll ihr Sturz nicht kümmern.
Zum Throne,
Zur Krone,
Brech' ich mir kühn die Bahn.
Was gilt Blut, was gilt wohl ein Verbrechen?
Wo Diademe winken
Mag Henkers Beil mir blinken,
Ich trotze dem Schaffott.
Wer kann den Willen zügeln?
Er rauscht auf Sturmes Flügeln

Im Spiele
Zum Ziele
Und mordet fest und kalt.
Zu rasendem Beginnen
Reißt mich die Wuth von hinnen,
Empören,
Zerstören
Will ich mit Allgewalt.
Was ist Furcht? — Was nennet man Gewissen?
Kann ich den Thron erwerben
So will ich freudig sterben,
Und fürchte selbst nicht Gott.

(Feierlich ertönet aus der Ferne, vom Bankette herüber der

Chor

(hinter der Scene.)

Heil dem König! ihm des Reiches Schild
Ihm ertöne, feierlich und mild
Unser Gesang.
König Duncan Dank und Preis!
Heil dem tugendhaften Greis',
Er lebe lang'!

Lady

(mit dem bittersten Hohne.)

Und wie lange?
König! — wird dir noch nicht bange,
Und du bist in meinem Schloß'?

Nur die Herrschaft ohne Schranken
Bleibt mein Ziel, sei mein Lohn
Ich verfolg' es ohne Wanken
Für Macbeth, für meinen Sohn, —
Für mich selbst, für unsere Macht; —
Duncan sink' in Todes = Nacht.

Chor
(aus der Ferne.)

König Duncan Dank und Preis
Ihm, dem tugendhaften Greis'; —
Immer stark und immer mild
War er stets des Reiches Schild,
War stets treu dem Vaterlande
In dem festerprobten Bande,
Er lebe lang'!

Lady.

Und wie lange?
König Duncan! noch nicht bange?
Sieh! entschieden ist dein Loos,
Furchtbar groß:
Du sinkst in die ew'ge Nacht
Und uns bleibet Thron und Macht.

(indem sie rasch fort will tritt)

Dritter Auftritt.

Macbeth trüb und düster zu der Lady ein.

Lady,

(ihm liebevoll entgegen.)

Wohl mir, daß du erschein'st, denn ach! — ich muß erliegen;
Dein Muth nur, deine Kraft kann meine Angst besiegen;
Nie warst du nöth'ger mir, nie dein Trost mir so werth,
Nie hat mein Herz so sehnlich dein begehrt
Mit dir mich zu berathen, —
Rasch entflieht die Zeit; weh' dem der sie nicht nützt.
Wo ist Duncan?

Macbeth.

Umringt vom Kreise seiner Treuen
Denkt er nur daran Glanz und Macht zu erneuen,
Schmeichelt mir, der für ihn Alles wagt, und ihn schützt,
Doch weit mehr noch Douglas, der, vereint mit Moinen
Ihn zart und sanft umgirrt. Ihn erfreut dies Band,
Der Triumpf, daß ein Volk, daß ich nur überwand,

Mit lautem Jubelruf bereit ist, ihm zu dienen.
Nur schien er überrascht, daß sein Blick Dich nicht
fand.

Lady.

Leicht blieb ihm doch der wahre Grund verborgen,
Denn mich entschuld'gen wohl der ems'gen Wirthin
Sorgen.

(leicht hingeworfen.)

Und wann denkt er zu geh'n?

Macbeth.

Schon früh.

Lady,

(mit stillem, grimmigen Hohne:)

Ganz früh'?

(plötzlich mit ungeheurer Wuth ausbrechend.)

Nie! nie!

Macbeth

(aufgeschreckt.)

Ha Weib! warum dies düstre: Nie?

Lady.

O du weißt es. Noch diese Nacht sei rasch mein
Plan vollendet.

Macbeth.

Diese Nacht?

Lady.

Wozu noch länger Frist
Wenn sein Geschick ihn selbst zu uns geführt, —

Wenn Alles — Zeit und Ort — zur That so günstig ist?
Das Heer lagert im Thal, es ist dir ganz ergeben,
Und ein Trank, süß und stark, den ich selbst gebraut,
Wiegt in den Schlaf Duncan und jene Schaar,
Der er sich anvertraut,
Alles ist bedacht, Alles ist klar,
Und uns verfallen ist sein Leben.

Macbeth.

Ja! ich weiß, was vermag dieser Geist, stark und groß
Und ich bebe vor ihm, mit Grauen erfüllt;
Ich haß' die schwarze That, die tiefe Nacht umhüllt
Und fluche meinem Loos.

Lady.

Dich berief das Geschick zum Throne
Dir bestimmte das Recht die Krone, —
Wolle, und sie ist dein.

Macbeth.

Wenn das Geschick mich rief zum Throne
So reiche selbst es mir die Krone
Nie will ich Empörer sein.

Lady,

(mit Unwillen und Verachtung.)

Gewissen, und Zweifel, und Ehre,
Feiger! sind Wahn, sind nur Chimäre,

(flehend.)

Ach! besiegt sie denn nicht mein Schmerz?

Macbeth.

Hinweg mit dieser falschen Lehre! —
Heil'ge Pflicht, und du, Helden-Ehre!
Ihr nur beseelet dieses Herz.

Lady,

(dringender.)

Sieh dort die Krone im schimmernden Strahl
Herrsche, ich flehe, o herrsche, Macbeth!

Macbeth.

Längst getroffen ist meine Wahl
Das Recht und die Pflicht nur kennt Macbeth.

Lady.

Denke des Sohnes, des Ruhmes, der Ehre,
Zu glänzend war längst schon deine Bahn,
Zu groß für einen Unterthan.

Macbeth.

Hinweg mit solcher falschen Lehre!
Mir zeichnet die heil'ge Pflicht die Bahn,
Ich leb' und sterb' als Unterthan.

(Man hört von ferne die Schalmeyen und den Gesang der Hochländer, einzelne Gruppen erscheinen im Hintergrunde der Gallerie links. Macbeth und seine Gattinn, von ihrem Anblick überrascht eilen schnell durch die Gallerie rechts ab. Mädchen und Jünglinge treten staunend in den Saal, und bewundern seinen reichen Schmuck, aber wagen schüchtern kaum vorzutreten, der Schloßvogt kömmt aus der Gallerie rechts.)

Vierter Auftritt.

Schottische Landleute, der Kastellan von Inverneß.

Castellan.

Wohlan! huldigt der Lust! Es ist Duncans Verlangen
Daß hier nur Freude herrsche für des Tages Rest.
Er segnet noch sein Volk, eh' dieß Schloß er verläßt.
Bald wird der König auf dem Throne hier prangen; —
Bis er erscheint beginnt mit munterm Tanze das Fest. (ab.)

(Die Landsleute beginnen schottische Tänze, da ertönt von Ferne der feierliche Marsch, sie unterbrechen den Tanz und eilen neugierig zu der Gallerie (rechts), aus der sich jetzt der Zug entwickelt. Voran der Castellan mit dem silbernen Stabe, ihm folgen die Wappen-Herolde des Königs, dann Musiker mit Zinken und Trompeten. Hierauf eine Schaar edler schottischer Krieger mit blinkenden Streit-Arten und Schwertern zum Waffen-Tanze. Nach diesen Oskar, Colmal, Haldan und mehrere Barden mit goldnen Harfen. Schottische Edle und Duncan paarweise, unter diesen zuletzt Macbeth und Lady, endlich Douglas und Moina vor dem Könige, dem Pagen und Diener folgen; schottische Große tragen über Duncan einen reichen Thronhimmel. Die Leibwache des Königs und schottische Krieger schließen den Zug, der die Bühne umkreiset.)

Fünfter Auftritt.

Duncan, Douglas, Moina, Macbeth, Lady, Lenox, Calton, Castellan, Oscar, Colmal, Haldan, Barden, Edle, Damen, Krieger, Wachen, Gefolge, Landleute. Der König besteigt den Thron, die Großen des Reichs übergeben den Thronhimmel Edelknechten, die damit in den Hintergrund zurücktreten. Alles ordnet sich zu beiden Seiten.

Chor

(der Barden und des Volks.)

Dem Herrscher Heil, der seinen Thron begründet
Auf hohes Völker=Wohl und seines Landes Glück.
Ihn schreckt kein Feind, zu seinem Sturz verbündet,
Die Treue wacht, und schlägt den Sturm zurück.
Droht auch Verrath, so weiht man ihn dem Hohne;
Die Liebe siegt, Vertrauen gibt die Macht.
Gott selbst verlieh den Königen die Krone —
Die Tugend ist's, die sie erhält, bewacht.

Duncan

(mit sanfter Würde.)

Der freudenvolle Tag ist mir ein froher Bothe
Von einer Nacht, wie selten ich genoß
Da stets Gefahr mein Leben bedrohte,
Doch Ruhe finde ich gewiß in diesem Schloß!

Dir sei gedankt, Macbeth, der gewußt durch die Waffen
Seinem König und Freund den Frieden zu verschaffen.

(zu Lady Macbeth gewendet.)

Und Dank sei auch der Gattinn, daß freundlich der Empfang; —
Ihr fügt den Schmuck der Anmuth
Zu jenem hohen Ruhm, den Macbeth längst errang.

Lady.

Was geschah war Pflicht, um Euch, o Herr! zu zeigen,
Wie dankbar jedes Herz hier für Euch schlägt.

Duncan.

Die Freude walte nun; beginnt den munteren Reigen.

(Der Waffentanz beginnt, nach diesem einzelne Tänze. An deren Schlusse treten die Barden mit ihren Harfen und Zinken hervor, und lassen mächtig sie ertönen; alles weicht ehrfurchtsvoll zurück.)

Barden mit Chor.

Auf zum Gebet!
Die Stunde naht,
Gott ruft. — Kniet, schweigt, dankt, fleht.

(Alles sinkt in die Kniee. Die Edelknechte bringen den Trag-Himmel, den die Großen des Reichs ihnen abnehmen. Duncan steigt vom Throne, und geht unter den Thron-Himmel, unter den auch er knieet.)

Duncan,
(den Blick himmelwärts.)

Herr! Dir verdankt der weite Staat
Den sanften Frieden.

Barden,
(im Gebet.)

Was da nur lebt, weicht deiner Macht
Die uns allein schützt und bewacht.

Volk.

Dank sei ihm und Preis hienieden
Ehre sei ihm in den Höh'n.
Er gab uns den gold'nen Frieden,
Er beschützte unsern Staat.

Weiber und Kinder.

Schrecken nur war uns beschieden,
Ueberall nur Klaggestöh'n,
Er gab uns den sanften Frieden,
Ehre sei Ihm in den Höh'n.

(sie erheben sich alle vom Gebete, Duncan umarmt die Tochter.)

Dunkan.

Moina, meine Lust,
O komm' an meine Brust,
Für dich nur schlägt sie laut.
Als Douglas holde Braut,
Gibst du des Lebens Glück
Und Wonne mir zurück.

Moina und Douglas.

Dies Band, o nie geahntes Glück!
Gibt ihm des Lebens Lust zurück.

(sie umschlingen Duncan mit Zärtlichkeit.)

In deiner Nähe weilen —
O Freude! Entzücken!
Laß stets dein Loos uns theilen,
Es wird uns beglücken.
Kein Schmerz, kein Leid soll dich umtosen,
Es sei dein Pfad bekränzt mit Rosen.

Duncan.

In euern Armen weilen,
O Freude! Entzücken!
Mit euch mein Loos zu theilen
Bin immer ich bereit,
Dann wird der Schmerz selbst — Seligkeit.

Douglas. Moina.

Das ganze Seyn, sei dir geweiht.

Duncan,
(wendet sich zu den Edlen und dem Volk.)

Douglas gilt mir als Sohn.

Douglas.

Darf ich mich so erheben?

Edle, Barden und Volk.

Segne! o Herr! sein Leben.

Duncan,
(feierlich.)

Nach mir wird ihm der Thron.

Barden, Edle und Volk.

Treue soll ihn umgeben.

Macbeth
(bei Seite, ausser sich.)

Ha! Fluch sei dieser Wahl!

Lady,
(bei Seite.)

Mich fasset wilde Qual.

Moina,
(entzückt.)

O lichter Freudestrahl:

Barden und Volk.

Herr! segne diese Wahl!

Macbeth
(rasend bei Seite.)

Fluch dem König! Fluch der Wahl!
(Alle bemerken Macbeths Unruhe, und umgeben ihn.)

Chor.

Ha sieh! es bebt Macbeth voll Wuth
Es rollt sein Aug', und sprühet Glut;
O sprich, was soll der wilde Schmerz?

Macbeth
(sucht sich zu sammeln, für sich.)

Bezwinge dieses stolze Herz.

Duncan.

Du scheinst verstört, Macbeth! — warum dieß
Schweigen?
Soll dieser Blick mir deinen Unmuth zeigen?

Macbeth
(stammelnd.)

Wie? — ich? o nein (er verstummt.)

Lady,
(flüstert ihm zu.)

Fasse dich, zwing' dein Herz,
Zeige Lust, heuchle Scherz.

Macbeth,
(leise.)

Nimmermehr! Dieses Herz
Füllet nur Wuth und Schmerz.

Lady,
(um die Aufmerksamkeit von Macbeth abzuwenden, tritt mit
heiterm Anstand vor den König.)

Lust nur bringt der schöne Tag.

Douglas,
(Macbeth beobachtend.)

Scheu bleibt sein sonst freier Blick.

Moina.

Ach! mir ahnet Mißgeschick!

Lady
(mit zudringlicher Freundlichkeit.)

Es laden die Hallen
Gastlich zum Mahle,

Lieder erschallen
Beim frohen Pokale.

Edle und Volk,
(umdrängen den König.)

Lasset uns wallen
Zum gastlichen Mahl!
Lieder erschallen
Es winkt der Pokal.

Macbeth
(bei Seite grollend.)

Stürzet ihr Hallen!
Fluch jener Wahl!
Gift werde allen
Jeder Pokal.

Lady. Edle und Volk.

Eilet zum Mahl'.

Duncan,
(der Macbeth beobachtet mit fester Würde.)

Erst schwör du den Eid.

Macbeth
(verwirrt.)

Wer? ich?

(Alle auf ihn eindringend.)

Schwöre den Eid.

Macbeth
(sich gewaltsam fassend, tritt vor.)
Wohlan! — Es sei — ich schwö——

(Unter einem gräßlichen Donnerschlag zerreißt die Rückwand des Baldachines am Throne, und in der Oeffnung erscheinen, von allen ungesehen, nur von Macbeth erblickt, in greller magischer Beleuchtung die Hexen.)

Sechster Auftritt.

Zu Vorigen die Hexen, von welchen eine einen Giftbecher, die andere einen Dolch schwingt, während die dritte Macbeth die glänzende Krone zeigt. Macbeth bleibt erstarrt steh'n, alle Blicke sind staunend nur auf ihn geheftet.

Die drei Hexen,
(murmeln drohend gegen Macbeth.)

Wag' nicht den Eid zu schwören,
Raub' dir nicht selbst den Thron,
Mußt nicht die Pflicht lang hören,
Sprich ihr nur muthig Hohn.
Muth! denn es gilt Zerstören,
Bist ja der Schlachten Sohn.
Muth, um dich kühn zu empören
Wir bieten dann dir Lohn.
Dein harrt der Thron, Macbeth.

Alle.

Seht, wie er düster brütend steht.
Auf zu dem Eide, auf Macbeth!

Dich rufet deine Pflicht
Zög're nicht.

Hexen.

Schwöre nicht.

Alle.

Auf zur Pflicht.

Moina.

Ach! welch banges Ahnen!
Ist es Schicksals Mahnen?

Alle.

Seht, er bebt. Seht er zagt.
Auf zum Eid, kühn gewagt.
Zög're nicht.

Hexen
(indem sie verschwinden.)

Schwöre nicht.

Lady Macbeth
(indem sie zwischen den König und die übrigen tritt.)

Es laden die Hallen
Gastlich zum Mahl,
Lieder erschallen
Es winkt der Pokal.

Volk und Edle
(von ihr hingerissen.)

So eilt zur Lust
Zum Mahl!

Macbeth.

Es preßt die Brust
Nur Qual.

Alle.

So lasset uns wallen
Zum gastlichen Mahl'
Lieder erschallen
Es winkt der Pokal.

(drohend auf Macbeth blinkend.)

Doch brütet Jemand hier Verrath
So folge Fluch der bösen That!
Treue findet hohen Lohn,
Dem Verräther Tod und Hohn!

Duncan
(erschöpft und die Wirkung des Schlaftrunkes fühlend.)

Wehe mir! ach! zu viel stürmt ein auf dieses graue Haupt;
Gleich dem Baume, den ein Sturm wild entlaubt,
Und entwurzelt niederstürzt, neig' ich mich dem Ende zu,
Und der Grabes-Ruh!

Moina.

Die Liebe soll die Wunden heilen
Die Haß dem theuern Vater schlug.

Du mußt bei uns noch lange weilen,
Die Treue hemmt der Zeiten Flug.

Duncan.

Umsonst sind diese zarten Sorgen
Es ist zu spät. — Mich reißt der nächste Morgen
Vielleicht aus deinem Arm'. Doch verbanne den Schmerz,
Des Himmels Trost erhebe sanft dein Herz.
Möge Douglas — (mit einem Schauer) es rieselt kalt durch mein Gebein —.

(sich ermannend.)

Douglas! — sorg' für ihr Glück

(zu den übrigen gewendet.)

Mein Volk, Ihr Edlen

(seine Stimme bricht im Uebermaße der Wehmuth.)

Mein Schottland du, und ach! Moina, du mein Seyn,
Du meines Lebens Wonne, vernehmt, was Duncan schwört —

(er sinkt erschlafft in Douglas und Moinens Armen, mit seiner letzten Kraft spricht er feierlich:)

Ich segne euch mit all' der Liebe, dem Gefühl'
Als stünde ich an meines Lebens letztem Ziel'.

(er wird von Moina und Douglas abgeführt.)

(Die Prinzessin kehrt zurück, und geht mit ihren Frauen trauernd in die Gallerie links. Douglas mit den Großen des Reiches und den Kriegern rechts. Ihnen folgt das Volk, nur Macbeth und seine Gattin bleiben getrennt, an den entgegengesetzten Enden der Vorderbühne im düstern Brüten stehen, während sich alle übrigen leise entfernen. Pagen und Diener haben um den verschiedenen Gruppen der Abgehenden vorzuleuchten, die meisten Wachsfackeln von den Candelabern genommen, so daß nur noch eine schwache, dämmernde Beleuchtung die Bühne erhellt. Während allen diesen Bewegungen singen die Barden mit leiser, und immer leiser werdenden Stimme folgenden:

Chor.

Verlaßt
Den Palast
Leise, leise. —
Steigt herab
Schatten jener Welt!
Und bringt dem königlichen Greise
Die Ruhe, die ihm fehlt.
Im lichten Traume glänzend erscheine
Ihm Ehre und Ruhm, und das Glück.
Zeig't ihm die Tochter, die Holde, die Reine,
Zum Trost dem königlichen Greise.
Nun verlaßt
Den Palast
Leise — leise —

(Auch die Barden verlassen nun den Saal mit langsamen, kaum hörbaren Schritten.)

Siebenter Auftritt.

Macbeth. Lady.

Macbeth

(von einem jähen Schauer erfaßt, fährt auf, und will rasch fort.)

Lady

(hält ihn auf.)

Sprich, wohin?

Macbeth.

Lasse mich.

Lady.

Für wen dieses Beben?

Macbeth.

Für mich selbst — (leise, mit Grauen) für meines Königs Leben

(reißt sich los.)

Lasse mich. (bleibt wieder sinnend stehen.)

Lady

(mit dem bittersten Hohne.)

Warum so kalt wie Eis?
Empfängst du nicht schon jetzt der hohen Tugend Preis?
Vernahm es nicht mein Ohr, wie laut in diesen Hallen
Für Douglas neue Macht und Heil nur Wünsche schallen?

Wenn es tagt, schwörst du selbst, Macbeth! fern
von Neid,
Kniend und feig — o der Schmach! unbesorgt deinen Eid.

Macbeth
(auffahrend.)

Ich? Douglas? eher wollte ich selbst ihn erwürgen.

Lady
(kalt höhnend.)

Wer? Du? — du dienst als Sklav', obgleich vom
Thron' entstammt.
Dein feiger Trotz, diese Ruhe sind uns Bürgen;
Dein Sohn und ich — wir sind zum Joch verdammt.

Macbeth.

Reize den Tiger nicht, wenn er schläft, — er erwacht.

Lady.

Nun wohl! so zeige endlich deine Macht.

(es schlägt auf der Schloßuhr dumpf Mitternacht. Beide tief erschüttert zählen leise nach:)

1, 2, 3, 4, 2c. 2c.

Lady. Macbeth.

Mitternacht — die Stunde der Rache —
Sie schlug. — Tiefer Schlaf fesselt die Wache
Nun gilt es Glück oder Tod!

Lady.

Sei standhaft, sieh', es winkt die Krone,
Doch sie wird nur dem Muthe zum Lohne.

Macbeth.

Ja! — es winket die Krone,
Doch wird sie dem Muth' nur zum Lohne.

Lady.

Zück' den Dolch, und sie bleibt dein.

Macbeth.

Wohlan! (schaudert zurück) Weh'! es bebet mein Gebein.

Lady.

Wie? du zagst? Zück' den Dolch und die Krone wird dein.

Macbeth
(zögernd.)

Mein Freund — mein König, und mein Gast —
In meinem Schutze, meinem eigenen Palast'
Ohne Waffen, und im Schlaf' —.

Lady
(unwillig.)

Geh', geh' zitternder Sclav!
Solch ein Held — und er banget
Sein Arm wagt nicht die That
Die sein Herz längst verlanget.

Nun denn, mir den Dolch—

(sie enreißt ihm den Dolch.)

Macbeth.

Ha Verrath!

Lady

(eilt mit raschen Schritten zum Gemache des Königs, und öffnet die Thür, aber bei einem Blicke in das Zimmer sinkt der zum Mord' erhobene Arm, bleich und mit bebendem Schwanken kehrt sie zurück, indem sie fast tonlos spricht:)

Umsonst! — ich tödte nicht den Greis.—
Dieß Haupt, so silber weiß
Ruft mir zurück den Vater —

Macbeth

(will sie mit sich fortziehen.)

So komm'!

Lady

(widersteht.)

Doch du — ein Held, im Krieg gestählet,
Du kennest nicht, was uns're Seele quälet —
Eitle Furcht — Weiber- und Kinderwahn.
Dich schrecket nichts, und dein Muth wird es wagen;
Zu lockend glänzt dir das Ziel und die Bahn.—
Den Scepter wirst du würdig tragen,
Der nicht Douglas, der dir nur gebührt —
Nie dulden und tragen wir Douglas Joch.

(immer dringender, bis zum Wahnsinne gesteigert.)

Macbeth! denke des Sohn's, deines Stamm's,
deiner Würde,
An das Glück, das dir lacht
An eines Thrones Pracht —
An mich, die stirbt — schmückt sie nicht bald die
Krone,
Nur muthig fort! zur That! nur fort zum Throne!

(sie hat Macbeth nahe an das off'ne Gemach gezogen, und ihm den Dolch wieder aufgedrungen, betäubt stürzt er hinein; mit höllischem Triumphe sieht sie ihm nach.)

Er gehorcht! — Stille nur! — Ein Jahr der
Augenblick'!
Warum dies bange Zagen? (sie horcht) Nichts.
(aufschreckend.)
Wenn er nicht — dieß Zagen —

(in diesem Momente dröhnt ein furchtbarer Donnerschlag durch den Palast.)

Achter Auftritt.

Macbeth wankt todtenbleich mit dem blutigen Dolche aus des Königs Zimmer, Flammen wallen hinter ihm her, und aus ihnen tritt grinsend die Gruppe der Hexen mit Schlangen und Fackeln. Er sinkt auf die Stufen des Thrones.

Hexen
(mit wildem Hohne.)

Dein harrt der Thron, Macbeth!

(Wie von Furien aufgeschreckt, reißt er sich empor, und will zurück in des Königs Gemach — krachend schlägt die Thüre zu. Donner rollen, Blitze leuchten, Flammen schlängeln sich an den Wänden und aus dem Boden. Einschlag. Lady Macbeth stützt sich erschöpft auf eine Säule, indeß die Hexen Macbeth rastlos verfolgen mit schrillendem Ruf.)

Dein harrt der Thron, Macbeth!

(Der Vorhang fällt — das Gewitter dauert noch während dem Entre-actes fort.)

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Derselbe Saal, wie im vorigen Aufzuge. Die Blumengewinde hängen wie vom Sturme zerrissen, herab. Beinahe alle Lichter sind erloschen. Der Tag beginnt kaum zu grauen.

(Moina, Damen, Pagen, die Fackeln tragen. Die Frauen suchen die Prinzessin aufzuhalten, die ängstlich bewegt durch die Gallerie links kömmt.)

Moina.

Umsonst! Nichts hemmt und fesselt meiner Schritte Flug.
Nicht länger trag' ich mehr dies ångstlich schwere Bangen,
Den Vater muß ich seh'n, an seinen Blicken hangen,
Und wenn er schlåft, so lausch' ich seinem Athemzug. —
Ich kann nicht ruh'n, mich flieht die Hoffnung, wie die Lust.
Die bangste Ahnung fůllt die sorgenschwere Brust.

Die kalte Form soll nicht des Herzens Henker sein.
Es ruft zum Vater mich — fort! lasset mich allein.

(Das Gefolg' entfernt sich auf ihren Wink.)

Zweiter Auftritt.

Moina
(allein.)

Ach! sie versteh'n nicht, was mein liebend Herz bewegt,
Was tief und sanft in meinem Innersten sich regt.
Nicht ein Thron, nicht die Pracht
Kann in ihrem Glanz' mich blenden,
Deine Reize, deine Macht,
O Natur! soll Glück mir spenden.
Im Freien nur
Geht, fern vom Harme
Die Lust, am Arme
Der Natur.
Im gold'nem Saal'
Herrscht Angst und Qual.
Doch Berg und Thal
Im Abend=Strahl,
Bleibt meine Wahl.
Auf Hochlands=Flur
Gilt die Natur,

Und Pracht und Stand
Sind eitler Tand.
Das Alpen=Land,
Der Meeres=Strand,
Ein Blüthen=Thal,
Im Abend=Strahl
Bleibt meine Wahl.

Dritter Auftritt.

Moina, Douglas (aus der Gallerie rechts.)

Douglas.

Ach! endlich find' ich dich, Moina, Traute, hier
Mich treibt in wilder Hast ein Vorgefühl zu dir.
Kaum schlug es Mitternacht noch dumpf vom hohen Thurm',
So erhebt sich rings Wehgeschrei, Angstgestöne,
Wie durch zauberische Macht wachsen furchtbar die Töne.
Donner rollt Schlag auf Schlag — lauter tobt der Sturm;
Wild zerrissen die Blitze die Wolken, die Welt scheint zu beben,
Vom nahen Untergang bedroht,
Und schreckt in ihren Trümmern jedes Leben
Das ihr naht, mit dem Tod'.

Noch betäubt von dem Schlaf', der mich befallen,
Faßt mich mächtig die Angst, daß Dir drohe Gefahr.

Moina.

Ach! und ich fand noch eben am Hoffen Gefallen,
Und muß für dich, Douglas! für den Vater erbeben —
Grausames Geschick! das stets uns feindlich war! —
O Gott der Liebe, erhalte diesen Theuern mein Leben.

Douglas.

Ich schwöre dir aufs Neue:
Nur Liebe und Treue
Befest'gen diese Bande.
Mein Leben sei, mein Athmen dir zum Pfande.
Von dir ein Wort, ein einz'ger Blick
Entwaffnen bald das Mißgeschick.

Moina.

Nur Liebe und Treue
Befestigen die Bande,
Ich setze auf's Neue
Mein Leben zum Pfande:
Nicht klagen,
Nur wagen

Sei Losung mir,
Und meine Lieb' und Treue
Entwaffnen das Geschick.

Douglas
(mit überwallender Freude.)

O Lust, o Glück
Dich endlich mein zu nennen!

Moina
(mit schwermüthigen Ahnen.)

O nein! kein Glück fortan mir lacht,
Doch soll Gefahr uns nimmer trennen,
Denn Alles weicht der Liebe Macht.

Douglas.

Ach Theure! bald schimmert im neuen Glanz der Morgen
Sein Leuchten, sein Strahlen verscheuet alle Sorgen,
Es fliehet nun ferne die düst're Nacht.

Moina.

Bald leuchtet wohl, Theurer! im neuen Glanz der Morgen,
Doch mehrt sein Strahl nur meine bange Sorgen;
Es drohet noch immer uns düst're Nacht.

Vierter Auftritt.

Die ersten röthlichen Morgenlichter erhellen die östliche Gallerie, (links) und alsobald tönen Flöten und Schalmeyen muntere Lieder. Junge Mädchen mit reichgefüllten Blumenkörben erscheinen im Säulengange, begleitet von Hirten mit Alphörnern und andern ländlichen Instrumenten. Unter fröhlichen Tänzen schweben sie herein, den König beim Erwachen zu begrüßen.

Moina.

Den Vater begrüßt der vaterländ'sche Sang,
Und lichtet ihm des Lebens ernsten Gang.

Chor
(der Landleute.)

Die munt're Lerche singet
Ihr Lied in hoher Luft.
Aus allen Blüthen dringet
Der süße Morgenduft.
Der stille Hain erwachet,
Es flieht die Nacht zurück,
Vom heitern Himmel lachet
Die Liebe und das Glück.
Bald strahlt uns gleich der Sonne
Des Königs Angesicht,

In ehren ist uns Pflicht,
Denn er gibt allen Wonne.

Douglas und Moina mit dem Chor.

Gott! beschütze sein Erwachen
Freundlich sei
Ihm der Tag
Wie der Mai.
Süßes Hoffen
Denn Er erscheint,
Uns } vereint
Sie }
Liebe bald;
Wonne lacht
Wenn er erwacht.

(man hört ein leises, durchdringendes Stöhnen, alle horchen und beben zurück. Man sieht tief aus der Gallerie rechts ein wandelndes Licht.)

Douglas.

Welche blasse Gestalt wanket dort uns entgegen?

Fünfter Auftritt.

Zu Vorigen, Lady Macbeth im Nachtgewande mit fliegenden Haaren und stirren Blicken, im Gürtel einen Dolch, einen Armleuchter in der Hand, wandelt, ohne irgend Jemand zu bemerken, durch die erstarrten Gruppen der Landleute und Krieger, die sich während dem vorigen Chor leise im Hintergrunde gesammelt, bis zur Vorbühne. Alles weicht ihr schaudernd aus.

Douglas, Moina, Chor.

Hah! — Sie ist's. Macbeths Gattinn, ja, sie selbst.

(Lady als Nachtwandlerin, setzt ihr Licht auf den Tisch vor dem Throne, und wischt emsig ihre Hand.)

Blut! — Blut an meiner Hand.

Douglas
(leise zu den Anwesenden.)

Niemand störe kühn ihr Handeln.

Lady
(wie oben.)

Weg mit dir, Zeuge meiner That! — verschwinde doch!

Douglas, Moina, Chor
(leise flüsternd.)

Taub ist ihr Ohr, ihr Aug' ist blind,
Sie muß im Schlafe wandeln,
Nur ein belastet Gewissen
Hat sie der Ruhe entrissen.

Lady.

Gott der Rache! Nichts bannet meine Schrecken,
Schande muß mich decken.
Ach ewig wird beflecken
Schmach und Blut diese Hand.
Wohl rieth ich zum Verbrechen,
Doch so mein Herz zu brechen,
Ist mehr als Erden=Rache, —
Die Höll' ist's, die mich mahnt.

(sie bleibt erschöpft und tiefsinnig auf den Tisch gestützt stehen.)

Douglas. Moina. Chor
(mit unterdrückter Stimme.)

Ach, es zeigt sich wahr, was unser Herz geahn't,
Sie hat uns zum Geheimniß die Wege selbst gebahnt.

(Lady glaubt noch einmal Mitternacht schlagen zu hören, wie vor dem Morde, und zählt noch einmal leise nach: 1 — 2 — 3 ꝛc. ꝛc.

Lady.

Zwölf Uhr. — Die Stunde — Wohlan!

(sie bleibt stehen.)

Wie? du hältst mich zurück Macbeth? Warum
dies Beben?
Feiger! folge mir nach. — Kannst du nicht dich
erheben?
Seht! wie er zagt — ein Soldat?

(mit verächtlichem Lächeln.

Pfui der Schande.

Douglas

(zu den seinen, mit banger Ahnung.)

Der Schleier zerreißt
Was sie spricht enthüllt uns die That.

Lady

(indem sie noch immer mit Macbeth zu sprechen wähnt.)

Was sollen jene Hexen? Schwacher Geist!
Ei Mährchen!

(sie wischt wieder ihre Hände; schaudernd.)

Noch immer Blut, ach! es füllt mich
mit Schrecken

(verzweifelnd.)

Nie, nie, nie — verschwinden diese Flecken.

(mit läusem Wimmern.)

Oh!

Moina.

Was ich vernahm, betäubet jeden Sinn.
Fort Douglas! eile zum König hin.

Lady

(die halb gehört, wendet ihr Haupt.)

Zum König? (höhnisch lachend) König Dunkan?

Der ist todt durch Macbeth.

Moina und Alle

(furchtbar aufschreiend.)

Ha!

Moina eilt mit Blitzes-Schnelle zu ihres Vaters Gemach, Douglas und ihre Frauen folgen ihr, die Thüre wird geöffnet, die Prinzessin bebt bei dem Anblick des ermordeten Vaters, den sie in demselben erblickt, zurück, doch im nächsten Momente stürzt sie schluchzend hinein. Douglas und die Frauen mit ihr. Lenox, Calton, Höflinge und Krieger drängen sich um die geöffnete Thür, um den todten König zu sehen, (der, versteht sich, für die Zuseher ja nicht sichtbar sein darf) hiedurch ist die Lady beinahe ganz allein. Bei dem allgemeinen durchdringenden Rufe ist sie, wie aus einem Traume erwacht, sie blickt mit funkelnden Augen umher.)

Wo bin ich?

(blitzschnell hat sie ihre Lage erkannt, und spricht mit starrer Resignation, beinahe kalt.)

Unser Loos ist entschieden.

Sechster Auftritt.

Zu den Vorigen Douglas, der mit wildem Grimme aus des Königs Schlafgemach zurückkehrt. Der ganze Saal hat sich indessen mit Hofleuten, Kriegern und Landleuten gefüllt.

Douglas. Lenox. Calton dann Chor.

Verrath! Meuchelmord! o Verbrechen!
Der König todt, Schotten auf! laßt sein Blut
uns rächen.

Douglas.

Sammelt euch um mich, ruft Mord durch das
Schloß.

Alles.

Zu den Waffen, zur Rache!

Lady
(verächtlich auf sie hinblickend.)

Feiger Troß!

Siebenter Auftritt.

Vorige. Macbeth bleich, erschüttert, sucht mühsam seine Unruhe zu verbergen.

Macbeth.

Krieger sprecht, was soll diese Wuth?
Dieß Wehgeschrei, die Blicke voll Glut?

(Alle umringen ihn mit drohenden Gebehrden, und bei seinem Eintritte schon fliegen die Schwerter aus den Scheiden.)

Douglas.

Verräther! fragst du noch? darfst du den Frevel wagen?

(feierlich.)

Duncan fand den Tod im Palast
Er dein König, dein Freund und dein Gast,

(mit steigender Wuth.)

Du selbst hast im Schlaf' ihn erschlagen.

Alle

(umtosen Macbeth.)

Duncan fand den Tod im Palast
Dein König, dein Freund, dein Gast
Du hast im Schlaf' ihn erschlagen.

Macbeth

(bebend.)

Wer? — ich?

Lady,

(die kalt dem Getümmel zugesehen.)

Was läugnest du die Schuld? Schreckt dich wohl Strafe?

Kennst du eitle Furcht? — Wolltest du Heuchelei?

(entschlossen)

Nein! — entdeckt hab' ich selbst die That im Schlafe, —

So folge mir, Macbeth! — ich sterbe frei.

(sie reißt den Dolch aus dem Gürtel, und stößt sich ihn in die Brust; dann reicht sie wankend die Waffe Macbeth, und sinkt entseelt auf die untern Stufen des Thrones. Alle stehen einen Augenblick regungslos; Macbeth will auf sie hinstürzen, da ergreift ihn mit Riesenmacht der Rache Durst, und der alte Heldengeist erwacht ihm wieder.)

Nein! — Rache sei mir noch, da Verderben mir droht.

(er zieht das Schwerdt und dringt rasend auf Douglas ein.)

Du gehst voran in den Tod.

(Alle suchen Douglas zu vertheidigen, der sich vergebens gegen Macbeth zu decken sucht. Allgemeines Getümmel, alles flieht vor Macbeths gewaltigen Streichen, selbst Douglas weicht zurück. Macbeth schlägt ihm das Schwerdt aus der Hand. Der Prinz fällt, Macbeth hebt hoch sein Schwerdt zum Todesstreiche; da rollt furchtbar der Donner, und zwischen dem gefallenen Douglas und seinem Sieger erscheint König Duncans Geist. Macbeth läßt erschüttert sein Schwerdt fallen und starrt ihn an.)

Macbeth.

Ha! nur du entwaffnest mich.

(Indem er zurückwankt, sinkt er neben der Gattin Leichnam auf die Stufen des Thrones.)

Douglas und Alle übrigen.

Gott du gibst uns den Sieg.

(Der Baldachin des Thrones öffnet sich noch einmal, die Hexen treten aus ihm hervor, der sich gleich hinter ihnen schließt, und stehen so in einer Gruppe auf den obern Stufen des Thrones über den Leichnam der Lady und Macbeth erhaben, den sie mit Ketten oder Schlangenbanden umziehen.)

Hexen
(mit tückischem Gelächter.)

Du bist nun am Ziel',
Stets warst du der Hölle nur Spiel
Und jetzt ihr Raub.

Macbeth.

Weh! ich war der Hölle Spiel,
Und nun ihr Raub.

Alle andern im Chor
(gegen Macbeth.)

Fluch sei dir hier und dort,
So lohnet dir dein Mord,
Du suchtest einen Thron
Und liegst im Staub'!

(Während dem ist Duncans Schatten zurückgeschwebt, der Vorhang des Mittel-Bogens hebt sich empor, und enthüllt eine reichstrahlende Glorie, die den König umfängt, und immer ferner aufwärts trägt.)

(Douglas und alle übigen sinken auf die Kniee nieder.)

Chor.

Gott! erhör' uns und verschon'
Dieses Volk, das zu dir fleht,

(Die Hexen fesseln Macbeth an die Stufen des Thrones, und an den Leichnam seiner Gattin.)

Chor.

Er nur soll sterben,
Ihm nur Verderben,
Ihn zu Gerichte!
Zerstöre, vernichte
Seinen Stamm, denn deinen Zorn verdient Macbeth.

(Die Stufen des Thrones (mit der ganzen Gruppe der Hexen, Macbeth und der Lady Leiche), erbeben, wanken und beginnen zu sinken.)

Chor.

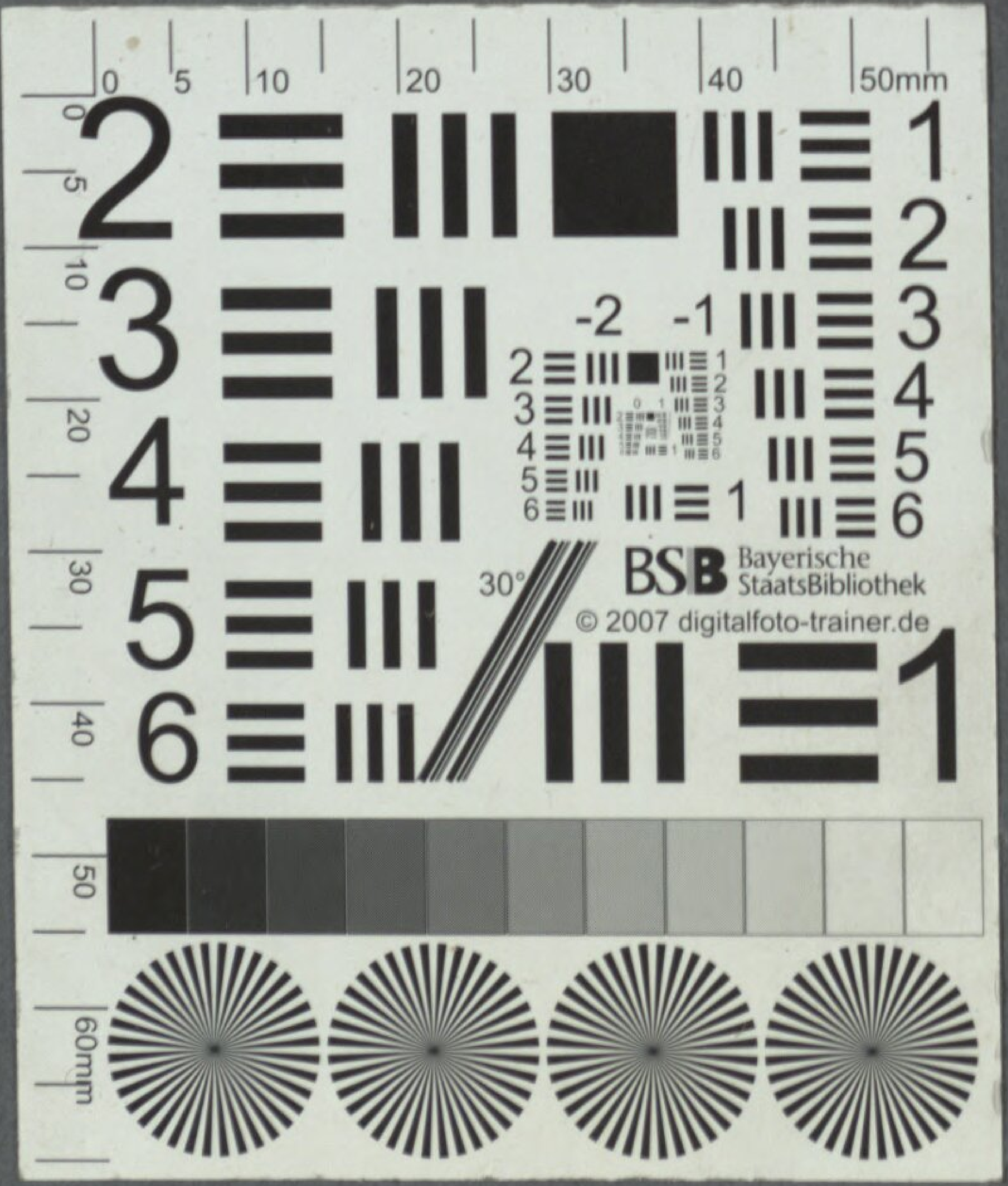
Seht! er sinkt in ewige Nacht
Ihm wird Verdammniß zum Lohne;
Weil durch Mord er gestrebt zum Throne
Steigt er hinab
Zum ewigen Grab! —

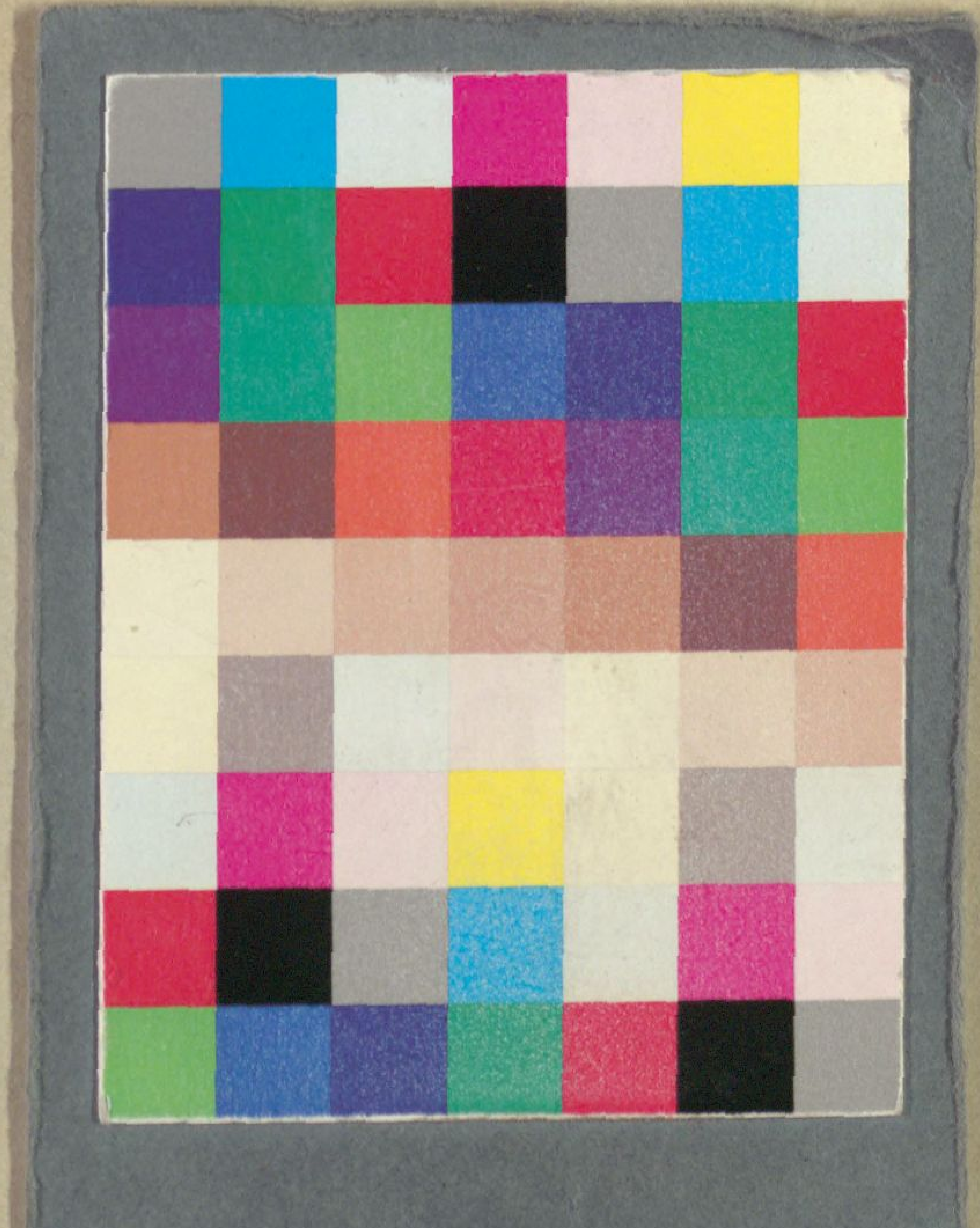
Ihn straft des Himmels Macht
Mit ew'ger Nacht.

(Die Stufen des Thrones sind nun ganz verschwunden, leer steht der Baldachim. Aus der Erde strömen röthliche Flammen, indessen Duncans Geist noch in weitester Ferne in lichten Räumen schwebt.)

(Der Vorhang fällt.)

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN


BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de



BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Chelard, Hippolyte-André-Jean-Baptiste / Rouget de Lisle, Claude Joseph / Heigel, Cäsar Max

Macbeth Heroische Oper in drei Aufzügen

München 1829

Slg.Her 1063
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00054462-2